

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Braunschilde



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hiltnerjugend - Charnadend-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Post, 1822

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold 883 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofürten usw. gelten die Druckproben

Bezugspreise: In der Stadt Nagold... durch Agenten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40... Einzelnummer 10 Pfg. Bei vorheriger Bewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1/2 Zoll... 6 Pfg., Familien-Anzeigen... 5 Pfg., 16 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für tief. Auflagen und Klippz. Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

### Englisch-französische Verhandlungen eröffnet

London, 1. Februar.

Die von langer Hand vorbereiteten und in England mit großer Spannung erwarteten englisch-französischen Verhandlungen wurden am Freitag vormittag um 11.30 Uhr im Hause des englischen Ministerpräsidenten eröffnet. Kurz vor 11.30 Uhr trat der Vorkriegsminister Eden als erster englischer Unterhändler am Ort der Verhandlungen ein. Bald darauf folgten der Außenminister Sir John Simon und der Vorkriegsminister Baldwin. Als Franchin und Laval dem mit den französischen Farben geschmückten Wagen entließen, wurden sie von einem Heer von Kameraleuten umringelt. Den französischen Ministern folgten die vier Sachverständigen Léger, Maffigli, Roel und Roussel le Rou.

In der ersten Sitzung, die sich bis in die Mittagsstunden hinzog, wurde, wie verlautet, das gesamte Gebiet der Abrüstungs- und Sicherheitsfragen nach allen Richtungen hin geprüft.

Die Vormittagsbesprechungen zwischen den englischen und französischen Ministern dauerten 2 1/2 Stunden. Anschließend fand, wie bereits gemeldet, ein Frühstück bei Baldwin in Downingstreet Nr. 11 statt. Die politischen Unterhaltungen der Minister wurden, wie verlautet, während des Frühstücks bei Baldwin in freundschaftlicher Weise fortgesetzt.

Anschließend ging man wieder zu den eigentlichen Verhandlungen im Konferenzraum von Downingstreet 10 über. Laval hat den Wunsch ausgedrückt, am Sonntag morgen nach Paris zurückzufahren. Es wird daher angenommen, daß die Verhandlungen bis dahin abgeschlossen sein werden.

Nach einem Bericht der „Press of Association“ wurde in englischen Kreisen ein gewisser Optimismus über die Besprechungen an den Tag gelegt. Man nimmt jedoch nicht an, daß die Erörterungen an Ort und Stelle zu greifbaren Ergebnissen führen. Beide Seiten seien bemüht, eine Höchstzahl von Besprechungen in die geringe zur Verfügung stehende Zeit zu drängen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß Macdonald und seine englischen Kollegen Freitag vormittag den französischen Vertretern gegenüber darauf hinwiesen, nach Ansicht der britischen Regierung sei es das wichtigste Erfordernis, Mittel zu finden, um der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung durch die Genfer Erklärung vom Dezember 1932 praktische Wirkung zu verleihen. Man nimmt an, daß die britischen Minister bei den Franzosen auf eine neue Annäherung gegenüber der deutschen Regierung dringen. Dies könnte sich in der Richtung bewegen, daß Deutschlands Forderungen auf Gleichberechtigung und das französische Verlangen nach Sicherheitsbürgschaften von Seiten Deutschlands gleichzeitig vertraglich vereinbart werden könnten. Bis jetzt hatte Frankreich darauf bestanden, daß Deutschlands Rückkehr nach Genf zuerst erfolgen müsse.

In unterrichteten französischen Kreisen in London wurde nach der Morgenzeitung gesagt, daß die Besprechungen bisher nur sehr allgemeinen Charakter hatten. Einige der wichtigsten Fragen seien jedoch bereits zur Sprache gekommen.

In der englischen Abendpresse findet die Stellungnahme der deutschen Blätter zu den Londoner Besprechungen sehr starke Beachtung. Man sieht Überschriften wie z. B. „Deutschland besteht auf seinem Standpunkt“.

Die von langer Hand vorbereiteten und in England mit großer Spannung erwarteten englisch-französischen Verhandlungen wurden am Freitag vormittag um 11.30 Uhr im Hause des englischen Ministerpräsidenten eröffnet. Kurz vor 11.30 Uhr trat der Vorkriegsminister Eden als erster englischer Unterhändler am Ort der Verhandlungen ein. Bald darauf folgten der Außenminister Sir John Simon und der Vorkriegsminister Baldwin. Als Franchin und Laval dem mit den französischen Farben geschmückten Wagen entließen, wurden sie von einem Heer von Kameraleuten umringelt. Den französischen Ministern folgten die vier Sachverständigen Léger, Maffigli, Roel und Roussel le Rou.

### Die Befriedung Europas

Ein neuer Artikel Lord Lothians

London, 1. Februar.

Lord Lothian veröffentlicht heute in den „Times“ seinen bereits angekündigten Artikel über die Lage Europas und über die Mittel, zu einer Reinkarnation und Entban-

nung der Atmosphäre kommen zu können. Wie in seinem ersten Artikel, ist Lord Lothian ernsthaft bemüht, der besonderen außenpolitischen Lage Deutschlands ohne Vorurteile gerecht zu werden. Um aber kein schiefes Bild entstehen zu lassen, muß auch erwähnt werden, daß seine Betrachtungsweise der Zwangsläufigkeit der innerpolitischen Entwicklung in Deutschland nicht in demselben Maße gerecht wird.

Zu Beginn seines Artikels weist der Verfasser auf die Gefahr hin, die aus einem Streben Deutschlands nach Herstellung der Gleichheit durch Vergrößerung seiner Kampfmittel und von einem Streben Frankreichs nach Bildung einer deutsch-feindlichen Koalition drohe. Diese Bewegung habe bereits begonnen. Bei der Frage nach einem Ausweg aus der drohenden Kriegsgefahr bezeichnet der Verfasser als Kern die Tatsache, daß Deutschland keinen Krieg wunsche und bereit sei, auf den Krieg als Mittel zur Regelung seiner Streitigkeiten mit seinen Nachbarn unbedingt zu verzichten, falls es wirkliche Gleichheit erhalte.

Die Frage, warum ein neuer Pakt mehr Wert haben solle, als die in den letzten 15 Jahren abgeschlossenen 200 Pakte, beantwortet Lord Lothian damit: Meiner Ansicht nach sprechen dafür zwei Gründe: vor allem ist es die unabweisliche Erklärung des Reichskanzlers Hitler selbst, des unbestreitbaren Führers des heutigen Deutschlands. Er hat mir nachdrücklich gesagt, wie er es auch schon in der Öffentlichkeit gesagt hat, daß Deutschland die Gleichheit und nicht den Krieg wunsche, daß es unbedingt bereit sei, auf den Krieg zu verzichten. Hitler geht sogar noch weiter. Er sagt, er werde Nichtangriffspakte mit allen Nachbarn Deutschlands unterzeichnen, um die Aufrichtigkeit seines Friedenswunsches zu beweisen. Hinsichtlich der Rüstungen Deutschlands verlange er nichts weiter als „Gleichheit“. Er werde auch eine internationale Untersuchung annehmen, falls jeder andere sie auch annehme.

Ich habe, so schreibt Lord Lothian weiter, nicht den leisesten Zweifel, daß diese Haltung Hitlers vollkommen aufrichtig ist. Hitlerdeutschland wünscht keinen Krieg. Hitler wünscht ihn nicht, und zwar aus folgenden Gründen:

Hitler ist zwar kein Pazifist, aber er weiß, was Krieg bedeutet; Hitler kann seine Pläne für die Ausbildung und Disziplinierung und Einigung der jungen Generation nur im Frieden ausführen. Es wird sogar von dem engsten und nationalstärksten Gesichtspunkt aus betrachtet 7 oder 8 Jahre dauern, bis die volle Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes wieder hergestellt ist; Deutschland hat 10 Jahre inneren, finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau vor sich, wenn es sich erholen soll.

Die Entscheidung darüber, ob es 10 Jahre Frieden und eine Wiederherstellung des internationalen Handels geben würde, hänge von der britischen Regierung ab, der einzigen Macht, zu deren Unparteilichkeit heute ganz Europa Vertrauen habe. Die so oft in der Vergangenheit angewandten Methoden der Nachbarn Deutschlands, irgend etwas zu vereinbaren und es Deutschland vorzulegen in dem Gedanken, daß eine Ablehnung die bösen Absichten Deutschlands beweisen und eine Annahme ihm wieder die etwas gelockerte Zwangs- jede von Versailles anziehen würde, sei nicht mehr anwendbar. Deutschland habe diesem System einfach ein Ende gemacht. Dies sei die Methode des „Directes“ von Versailles. Diese Methode sei in hohem Maße das, was Deutschland unter „Ungleichheit“ verstehe. Gleichheit bedeute, daß Deutschland von Anfang an an der Erörterung über die künftige Stabilisierung Europas auf gleichem Fuße teilnehme. Auch psychologisch sei dieses Verfahren verfehlt.

Lord Lothian führte am Schluß seines Artikels aus: Loht und versuchen, Deutschland auf zehn Jahre zu stabilisieren, laßt uns versuchen, seine vielumstrittene Fragen durch friedliche

Methoden auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Sicherheit während dieser Zeit zu lösen. Gegen Ende dieser Zeit können wir erwägen, welche neuen Bürgschaften für die Sicherheit erforderlich sein mögen. Wenn wir dieses tun können, dann wage ich die Ansicht zu äußern, daß wir nach Deutschland wieder im Völkerbund leben werden, besonders wenn wir keine Zusage vom Versailler Vertrag erhalten können. Die einzige Entlösung des Problems ist die Völkermethoden. Aber der Gedanke einer europäischen Gemeinschaft wird niemals aus dem Versuch entspringen. Deutschland in einen Völkerbund zu zwingen, den es als ein Instrument für seine eigene Unterwerfung betrachtet. Der Gedanke wird vielmehr daraus Gestalt annehmen, daß man Deutschland hilft, auch über Europa und nicht über sich selbst und sein eigenes Mißgeschick nachzudenken und daß man den Artikel 19 mindestens so stark verpflichtet wie Art. 16. Wir werden die Stabilität und Sicherheit nur ausdehnen und die Gefahr eines Rüstungswettrennens nur beschränken, wenn wir die Möglichkeit unter Beweis stellen, daß durch friedliche Mittel die Ungerechtigkeit

### Polens Verhältnis zu Deutschland

Eine außenpolitische Rede Beckes

Warschau, 1. Februar.

Der polnische Außenminister Bedeck gab Freitag vormittag im Sejm-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen Überblick über die polnische Politik des letzten Jahres.

„Wir können ohne weiteres sagen, daß dieses bedeutsame Abkommen, bezieht von offenem Friedenswillen, in dieser Periode seine Lebensprüfung in vollem Ausmaß bestanden hat und in vielen Gebieten unseres Alltagslebens auf beiden Seiten der Grenze eingegriffen hat. Der in ihm ausgedrückte Wille einer guten Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen hat den Weg bereitet, um viele praktische Fragen zu lösen. Klarer Ausdruck hat das in den Verhandlungen gefunden, die zur Aufhebung des sogenannten Polkkrieges zwischen unseren beiden Staaten führten.“

Die auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Kunst, der Presse, der Fremdenverkehr und des Sports angeknüpften Beziehungen hätten ähnliche Bedeutung. Dabei müsse man mit Befriedigung die günstige Atmosphäre hervorheben, die die Anknüpfung dieser Beziehungen in beiden Ländern gefunden habe. Es handle sich hierbei nicht nur um eine psychologische Wirkung für den heutigen Tag, sondern um eine erzieherische Tätigkeit im Geiste der gegenseitigen Schätzung und des friedlichen Zusammenlebens der Völker.

Bei allen Verhandlungen zwischen Polen und der Reichsregierung habe man viel guten Willen feststellen können; die Verhandlungen seien im Geiste des Januatabkommens geführt worden, und das sei ein reales Ergebnis des Abkommens.

Bezüglich der Beziehungen zur freien Stadt Danzig hob Minister Bedeck hervor, daß der Weg zu unmittelbarer Verständigung, der durch den jetzigen Danziger Senat beschritten worden sei, vorteilhafte Ergebnisse für beide Seiten zeitigt habe.

Nach einem kurzen Hinweis auf die polnische Haltung zur Frage des Minderheitenschutzes in Genf kam Minister Bedeck auf die Frage des Ostpakt zu sprechen. In Rücksicht auf die geographische Lage interessierten Polen alle Pläne, die die politische Organisation Osteuropas betreffen. Das ältere Thema diplomatischer Verhandlungen auf diesem Gebiete sei das sogenannte Ostlocarno, das eigentlich weder ein Locarno noch Ostlocarno sei. Der Name „Ostlocarno“ sei für Polen wertlos nicht sehr reizvoll; denn es habe an die Locarnoverträge schlechte Erinnerungen, da sie sich mit einem gewissen Ziel der Politik der westeuro-

### Das Neueste in Kürze

In London begannen die Verhandlungen zwischen Frankreich und England. Greifbare Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Der polnische Außenminister Bedeck hielt im Sejm-Ausschuß eine bedeutende außenpolitische Rede, in der er auch positiv zu dem deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag Stellung nahm.

Das planmäßige Streckenflugzeug Königsberg-Berlin verunglückte bei außerordentlich starkem Nebel. Mehrere Personen kamen dabei ums Leben.

In Kordakum überfiel ein junger Mann ein Mädchen auf der Straße und verletzete sie mit Säure und einem Klagenmesser lebensgefährlich. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

befreit und Schwierigkeiten gelöst werden können. Dies wird dann in der Folge den Weg für ein Maß wirksamer Währungsabnahme. Das ist ein Teil der Aufgabe Englands, auch Deutschland schrittweise für sie zu gewinnen.

pälischen Großmächte verbänden, der mit den Lebensinteressen Polens in keiner Weise gerechnet habe.

Anschließend betonte Minister Bedeck von ihm gegebene Überblick über die politische Arbeit des letzten Jahres gebe ein klares Bild der Tendenzen der polnischen Politik. Sie ist selbstverständlich eine Politik Polens, unsere eigene Politik. Sie kann dem einen gefallen und dem anderen nicht gefallen. Das ist ihr gutes Recht. Auf die Stimmen der Unzufriedenen die sich in verschiedenen Ländern zur Politik Polens hören lassen, wollte er nicht eingehen.

### Führer und Volk eine Einheit

Newyork, 1. Februar.

Anlässlich des zweijährigen Gedenktages der Machtübernahme durch den Führer findet „Herald and Tribune“ in einem Zeitungsartikel drei Gründe für die Tatsache, daß das gesamte deutsche Volk dem Führer Gesetzmäßigkeit leistet: 1. sei das Hauptziel des Führers als Diktator sowohl als Diplomat die Wiederherstellung der deutschen Selbstachtung, die er mit größtem Erfolg anstrebte; 2. daß keine andere Partei außer der NSDAP das Verständnis für die deutsche Denkweise oder eine Organisation besäße, das gesamte Volk auf die Verfolgung dieses Zieles zu einigen; 3. die Ueberzeugung, daß die Disziplin unter der Herrschaft Hitlers auch weiterhin für den Erfolg des Volksweges zur geistigen Erneuerung Deutschlands ebenso wesentlich ist wie für den Erfolg eines militärischen. Im übrigen habe der Führer an allgemeiner Wertschätzung hauptsächlich wegen seiner Aufrichtigkeit und Beständigkeit gewonnen. Daß das deutsche Volk Hitler als Führer der Nation begrüße, sei jedenfalls eine Tatsache, die nur sehr wenig Beobachter bestreiten könnten.

### „Derulust“-Flugzeug verunlückt

Berlin, 1. Februar.

Wittmoos abend verunglückte das planmäßige Streckenflugzeug Königsberg-Berlin der deutsch-russischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Derulust“ an den Höhen von Bodensee durch Bodenberührung in fast unrichtigem Wetter bei dem Versuch, auf dem Flughafen Stettin zwischenzulan- den. Hierbei kamen außer der dreifachen Besatzung, die aus Fluravitan West-





# Bilder vom Tage



Japans Flottenunterhändler in Berlin

Auf der Rückreise nach der Heimat traf in Berlin der japanische Hauptdelegierte bei den Londoner Flottenbesprechungen, Admiral Yamamoto, ein. Von links nach rechts: Admiral Behnke, Kapitän Brückner, Admiral Yamamoto und der japanische Botschafter Muschakoji.



Frau Mendenbach beim Führer

Im Rahmen eines Empfanges der jetzt in ihre Heimat zurückkehrenden Saardeutschen aus Uebersee in der Reichskanzlei begrüßte der Führer auch Frau Mendenbach aus Schanghai, die, wie bekannt, unter besonders beschwerlichen Umständen die weite Reise von China nach Saarbrücken unternommen hatte und einen großen Teil davon im Flugzeug zurücklegen mußte.



Der 30. Januar in der Reichshauptstadt

Einer der riesigen Betriebsappelle, in denen der deutsche Arbeiter der Mächtigereifung vor zwei Jahren gedachte. (Die Aufnahme stammt aus den AEG. Werken in Berlin-Oberschöneweide.)



Die endgültige Sicherung f. Bahnübergänge? Die Sicherung besteht aus einer Vorschranke, die beim Durchfahren den Kraftwagenführer auf den Bahnübergang aufmerksam macht, und so weit entfernt ist, daß das Fahrzeug in jedem Falle abgebremst werden kann. Vor d. Bahnübergang selbst befindet sich eine als federnde Pufferschranke ausgebildete Hauptschranke, die d. Wagen auch dann aufhält, wenn er noch nicht steht.

## Gedenkstätte am Grabe Maikowskis



Am Grabe des Malers Maikowski, der bekanntlich am 30. Jan. 1933 nach dem Putsch vor dem Führer von feiger Hand ermordet wurde, fand eine feierliche Gedenkstätte statt.

## Brief eines kriegsbeschädigten Kameraden aus dem Saarland

Dillingen, 21. 1. 1933.

Liebe Schwester und sehr geehrter Herr Medizinalrat!

Vielen Dank für eure Karte und ich freue mich herzlich, daß ihr unsere große Stunde am 10. 1. morgens gemeinsam mit uns erlebt habt. Heute reise ich Euch die Bruderhand und rufe Euch zu: Kreuzt Euch mit uns, denn noch haben die Feiertage den ersten Brüdern und Schwestern im Reich am Aufbau unseres Vorgesetzten und alles Schwere gemeinsam tragen wollen, so wollen wir uns auch freuen über diesen großen glänzenden Sieg. Ich will nun versuchen in kurzen schlichten Worten Euch einen kleinen Überblick zu geben über die Ereignisse der letzten 14 Tage. Die 8 Tage vor der Abreise sind nicht in den Feiern der Aufrichtigkeit und Heroik. Auf unseren Tischen häufen sich die Blätter. Der Endspurt im Kampf

hat begonnen und zum letzten Mal suchte die Deutsche Front ihre Getreuen noch auf jeden kleinsten Fehler bei der Abstimmung aufmerksam zu machen, daß nur keine Stimme verloren geht, denn es war bekannt geblieben, daß schon der geringste Fehler die Stimme ungenützt macht. Es wurden Gebote aufgestellt, erst 10, dann 12, dann 15 usw. Davon hießen die Hauptgebote, im Lokal das Maul halten, nicht sprechen und nicht grinsen. War es da ein Wunder, wenn es für die Frauen schlaflose Nächte gab? Die Männer mußten immer zu beruhigen versuchen und zum Schluß war alles aufgeregt, aber an unserem Sieg haben wir keinen Augenblick gezweifelt. In alledem war in der Woche auch noch die internationale Polizei eingetroffen. Mit Ueberfallkommandos und Panzerwagen kamen sie an und sah einen Tag so richtig nach Krieg aus. Alles bewaffnet bis an die Zähne. Die Bevölkerung verhielt sich wie immer ruhig und ging jeder ruhig seinen Weg. Diese Soldaten waren alle sehr enttäuscht. In ihrer Heimat wurde ihnen doch vorgelesen von diesen wilden unkontrollierten Saarländern, wo schon ein ganzes Jahr nichts wie Terror herrscht und Blut über Blut geflossen ist. Und nun finden sie gerade das Gegenteil. Kein Wunder also, wenn man nächsten Tages schon ein ganz anderes Bild zu sehen bekommt. Die Wägen sind

verwunden und in Gruppen stehen oder ipazieren sie auf den Straßen, umgeben von der Bevölkerung, denen sie alles erzählen, wie auf das Saarland gehen und gelogen worden ist. Und dieser Zustand hat sich erhalten bis heute, ja er ist noch besser geworden. Sie haben sogar Umzüge mitgemacht, beladen die Wägen mit um. Bis jetzt hat noch keiner einen Ton gesagt. Wenn ein höherer schweidischer Polizeihauptmann sagt: „Wir wissen nicht, was wir hier machen sollen“, so stimmt das schon; aber ein Ausländer schreibt: wenn die Truppen noch länger im Saargebiet bleiben, kann es möglich sein, daß sie sich noch alle in die EM melden. Das spricht Bände. Wir danken dem Herrgott, daß wir keine Franzosen hier hatten. Nun aber zum Abblimmungsanfrage.

Knox konnte es ja nicht unterlassen, für die ganze Zeit ein Flaggengewerbe herauszugeben, aber von der Fahnenstange hat er nichts gefogt. Also wird das Haus für am 13. mit Fannengrün geschmückt und die Fahnenstange muß zwei Tage allein raus. Schon sah man an einzelnen Stangen Koffer oder Pakete hängen mit verschiedenen von manchen nicht gern gesehenen Aufschriften. Abends zum Schluß um 8 Uhr selbst fand im Zeichen des Ernstes. Ich glaube nicht, daß eine Wahlhandlung jemals so ernst genommen worden ist, als die vom 13. Januar. Betritt man das Wahllokal, so kann man zunächst nichts dagegen tun, daß es einem mal fall

überläuft. Die Menschen stehen Schlange, in jeder Haltung, kein Wort, kein Ton, kein Gekoch, noch nicht mal ein Nicken mit dem Kopfe, alles mit aufeinandergepreßten Zähnen. Auf jedem Gesicht sieht zu sein; nur noch heute und morgen, dann werden wir das fremde Joch abgeschüttelt haben. Ab und zu hört man die Stimme des Vorstehenden, sonst einiges Schweigen. Und so verläßt jeder Einzelne auch wieder das Lokal mit dem hohen Bewußtsein im Herzen, ich habe meine Pflicht erfüllt und habe meinem Vaterland einen großen Dienst geleistet, der Sieg muß unser sein. Der Montag war ruhig. Jeder tat seine Arbeit wie immer, als wenn gar nichts besonderes bevorstünde. Es war schon durchgedrückt, daß die Stimmen für Deutschland die Kästen in der Wartburg immer mehr füllten, dadurch ist schon Unruhe im Status-quo-Lager. Für den 15. Januar hat die Deutsche Front schon für 7 Uhr zum Sammeln gebeten auf dem großen Sportplatz. Dort sollte das Ergebnis durch große Lautsprecher gemeinsam bekanntgegeben werden und schon fand im Dunkel morgens eine große Volksmenge bereit. Während der Bekanntgabe hielt alles den Atem an, aber als der Sprecher endete hatte, da brannte es heran, wie ein Orkan. Es gab Stenzen, Menschen, die sich nie gesehen, lagen sich in den Armen, lachten, weinten, es wurde gefungen usw. Dieses alles läßt sich nicht niederstreifen, das muß miterlebt werden. Schon müßt ich ein gewaltiger Jun von Wien

\*) Aus einer Anzahl glücklicher Briefe, welche Saarländer aus übervollem Herzen an die Kurantblätter abgaben, wurde uns ohne lebensvolle Schilderung zwecks Veröffentlichung zur Verfügung gestellt; wir geben derselben gerne Raum in diesen Spalten.

Die Schriftleitung.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 3. Februar		Montag, 4. Februar		Dienstag, 5. Februar		Mittwoch, 6. Februar	
6.30 Valentinstag	22.35 Lausmusik	6.30 Liberal - Morgenstunde	18.30 Unterhaltungskonzert	6.00 Bauernlauf - Wetterbericht	12.00 Zeitungsabg. Nachrichten, Wetterbericht	9.00 Sendepause	
7.15 Zeitungsabg. Wetterbericht	24.00 - 2.00 Nachtmusik	6.45 Gumnacht	19.30 Echo der „Grünen Woche“	6.10 Liberal - Morgenstunde	13.15 Mittagskonzert	10.00 Nachrichten	
7.30 Gumnacht		6.50 Sonntag	20.00 Hochstufendruck	6.15 Gumnacht	14.15 Sendepause	10.15 Bau Welen der multitalitiden Form	
8.00 Bauer, bei uns!		7.00 Sonntag	20.10 Musikalische Tier-Illustrationen	6.30 Sonntag	15.00 Zante Käse erzählt!	10.45 „Meister-Waldier-Stunde“	
8.30 Evangelische Morgenfeier		7.15 Lausmusik	20.20 Zeitungsabg. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	6.35 Gumnacht	15.15 Tierstunde	11.15 Jungwerbungskonzert der Reichsdruckerei Stuttgart	
9.45 Morgenkonzert		7.30 Frühkonzert	22.30 Fortsetzung der Lausmusik	6.40 Bauernlauf und Wetterbericht	15.30 Blumenstunde	11.45 Wetterbericht und Bauernlauf	
10.45 Deutsches Volk - Deutsches Werk		7.45 Gumnacht für die Frau	24.00 Nachtkonzert	6.45 Liberal - Morgenstunde	16.00 Unterhaltungskonzert	12.00 Mittagskonzert	
11.30 Reichslandtage:		8.15 Gumnacht für die Frau	1.00 - 2.00 Nachtmusik	6.50 Bauernlauf - Wetterbericht	16.15 Französischer Sprachunterricht	12.00 Zeitungsabg. Nachrichten, Wetterbericht	
12.00 Mittagskonzert		8.30 Bauernlauf		6.55 Bauernlauf - Wetterbericht	16.30 Kurierstunde	13.00 Unterhaltungskonzert	
12.00 Kleines Kabinett der Zeit		8.50 Wetterbericht, Völkerverständlichungen		7.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
12.15 Schallplattenkonzert		9.00 Sendepause		7.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
12.30 „Jede Minute Erzeugungs-schlacht“		9.00 Nachrichten		7.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
14.00 Kinderstunde		10.15 Die Schwäbische Heil		7.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
15.00 Hansi Goldmusik		10.45 Abg.-Variationen		7.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
16.00 „Der Grüne Wägel“		11.00 Viecher		7.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
16.00 Konzerte in Ciferburg		11.15 Jungwerbungskonzert der Reichsdruckerei Stuttgart		7.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
16.30 „Käse am Abend“		11.45 Wetterbericht und Bauernlauf		7.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
16.45 „Minister-Echo aus Garmisch-Partenkirchen“		12.00 Mittagskonzert		7.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
20.00 „Das Spiel vom Teufel und dem Teufel“		12.00 Zeitungsabg. Nachrichten, Wetterbericht		8.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
21.30 12. Reichskongress der deutschen Knudknud		12.15 Mittagskonzert		8.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
22.00 Zeitungsabg. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht		12.15 Sendepause		8.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
22.30 „Winterkonzerte aus Garmisch-Partenkirchen“		12.30 Schallplattenkonzert		8.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
		12.30 Laus- und Unterhaltungskonzert		8.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
		12.30 Eine Viehblöde mit Jullarmen-ten für die Gilleringen		8.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				8.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				8.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				8.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				8.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				8.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				8.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				9.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				10.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				11.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				12.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				13.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				14.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.05 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.10 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.15 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.20 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.25 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.30 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.35 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.40 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.45 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.50 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				15.55 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				16.00 Liberal - Morgenstunde	16.30 Bauernlauf	13.15 Unterhaltungskonzert	
				16.05 Liberal - Morgenstunde			

### Sonntagsgedanken

Wo ist die Kirche?

Luther über den „Sturm auf dem Meer“

Loren wollen sich unterziehen, festzustellen, wo die Christen sind. Das kann man aber nicht mit irdischen Augen beurteilen, auch wenn man alle Brücken aufsteht. Man nennt da etwa den einen Christus, der in grauen Räden einhergeht, wie die Mönche; das wäre dir des Schweißes wert. Solche Leute messen die Christen nach ihren Werten, ihren Verdiensten und ihrer Beherztheit. Aber du wirst es bei den wirklichen Christen so finden, wie es hier im Schiff sich zeigt. Du sagst dazu: „Wo sind jetzt da die Christen? Wer so ist, wie die Jünger, kann doch nie glauben“. Ja freilich, es gehören höhere Augen dazu, als die der Welt und aller ihrer Weisen, um einen Christen als solchen zu erkennen. „Aber“, sagst du, „es heißt doch: Ich glaube eine heilige Kirche“. Ja. Aber was man glaubt, sieht man nicht, sagt Paulus. Dort im Schiffe beim Sturm auf dem Meer sieht der Glaube ganz wie Unglauben aus und der Christ ist dabei einem Ungläubigen ähnlich; du siehst ja hier, wie diese Jünger verzweifeln. Ein Christ erkennt sich selber nicht. Darum richte dich selbst nicht nach dem, wie du dich fühlst und wie dir's ums Herz ist. Vielmehr daran erkenne, ob du ein Christ seiest, daß du das Wort ergreifst, das Gott gesprochen hat, daß du das Wort gerne hörst und in der Stunde der Anfechtung daran festhältst. So ist bei jenen im Schiff: sie sind verzagt und du siehst nichts von christlicher Tugend an ihnen, sondern das Gegenteil, wenn du sie nach ihrer Leistung messen willst. Kein Christen sind sie deswegen, weil sie rufen: „Herr hilf!“ Darum sind sie Christen, weil sie sich an Christus halten; dort liegt ihre Heiligkeit, ihr Leben und ihre Macht. Das alles hat der Herr an sich genommen; es soll nicht in uns heiden. Deshalb sind das die größten Toren, die den Christen messen wollen nach ihrem äußeren Verhalten. Das ist sicherlich vor der Welt richtig; doch das ist Sache der Eltern und der Ratsberren, die Leute nach außen hin sein zu erziehen; das macht noch keinen Christen. Sondern das macht den Christen, daß er das Wort ergreift. Das wird aber nur im Glauben ergreifen. Deshalb gilt: sie mögen zwar zweifeln, jappeln und von sich selbst das Empfinden haben, als seien sie Unchristen, sowie aber die Luft da ist, das Wort zu

ergreifen und es nicht fallen zu lassen, so sind sie Christen und eben dann am allerbesten am allerhöchsten, wenn sie den Verzweifeltsten am allermeisten gleichen. Denn in dieser Verzweiflung halten sie sich fest am Wort, unter ihrer Schwachheit. So sagt es Paulus. Denn jene Kraft des Wortes beweist sich in der Schwachheit.

### Aufgaben und Ziele der Deutschen Arbeitsfront

Halterbach. Am Dienstag Abend hielt hier im Gasthaus zur Krone Gaupropagandawalter Pg. Kottler aus Stuttgart einen Vortrag über oben genanntes Thema. Parteigenossen, Arbeiter und Arbeitnehmer hatten sich so zahlreich eingefunden, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einleitenden Begrüßungsworten von Ortsgruppenleiter Pg. Reule, ergriß der Redner des Abends das Wort und führte u. a. etwa folgendes aus: „Wenn wir heute über wirtschaftliche Fragen reden, dann können wir das nicht tun, ohne politisch zu werden. Mancher meint heute, man brauche keine Versammlungen mehr, und man brauche nicht immer und immer wieder in die Betriebe hineingehen, nachdem doch der Nationalsozialismus die Macht ergriffen habe. Gerade weil wir Volk geworden sind, tun wir das. Das unterscheidet uns von den Führern des alten Systems; waren die Wahlen vorbei, dann gingen sie ihren eigenen Weg. Wir müssen uns darüber klar sein: Nicht alle, die dem Führer ihre Stimme gegeben haben, sind Nationalsozialisten. Nationalsozialismus ist keine Wissenschaft, er kann nur erlebt werden. Der echte Nationalsozialismus lebt uns nur einer vor, und das ist unser Führer Adolf Hitler. Diesem Vorbilde müssen wir alle nachstreben. Als wir die Macht übernahmen, da fanden wir 4 moralische Säulen vor:

1. Die Säule der Verantwortungslosigkeit. Das alte Regime war niemand verantwortlich, sie waren nur ausführende Organe. Wir stellen uns diese Säule unbedingt Verantwortungsbehalten unserer Führer.
2. Die Säule der Freigabe. Der Vertrag von Versailles hätte nicht unterzeichnet werden dürfen. Wir stellen an diese Säule Wehrwillen und Wehrhaftigkeit.
3. Die Säule der internationalen Solidarität. Die internationale Solidarität hat uns nichts genützt; der Franzose ist in erster Linie Franzose, der Engländer in erster Linie Engländer.

Wir stellen an diese Säule Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue.

4. Die Säule der Gottlosigkeit. Wir stellen an diese Säule unbedingtes Gottglauben.

Wenn wir nun den Sinn der Arbeitsfront erfassen wollen, dann müssen wir in die Vergangenheit zurückschauen. Wir müssen zurückgehen auf die Zeit, wo die deutsche Wirtschaft industrialisiert wurde und wo viele Millionen Deutscher dem Boden entwurzelt wurden. Es regt sich in ihnen der Wunsch, Anteil zu nehmen an den wirtschaftlichen Gütern. Die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse waren die Hauptfragen der damaligen Zeit. Hieraus entwickelten sich die Gewerkschaften. Wenn die Gewerkschaften abwegig wurden, so war das nicht die Schuld des Arbeiters, er wollte eine einheitliche Organisation. Die SPD. verjagte nun die Arbeiter in die Gewerkschaften. Die Arbeiter kämpften in die Gewerkschaften hineinzutreten; durch die Verproletarisierung sollten die Millionen Menschen sich ausheilen gegen das Kapital. Wirtschaftliche Interessen verloren an Wert, und der deutsche Arbeiter trat immer mehr in den Hintergrund. Unser Kampf galt daher den materiellen Forderungen; trotzdem warf man uns vor, wir würden den deutschen Arbeiter zerschlagen. Die Einheitsfronten des alten Regimes zerrissen das Volk immer mehr. Aus diesen Erkenntnissen heraus erfolgte am 2. Mai 1933 die Uebernahme der Gewerkschaften. Die Annahme unserer Gegner, daß nun eine panitäre Arbeit der Arbeiter einleiten würde, war wiederum ein Trugschluss ihrerseits. Die 5 Millionen Mitglieder der Gewerkschaften sind heute auf 23 Millionen Mitglieder in der Deutschen Arbeitsfront angewachsen. Der deutsche Arbeiter hat erkannt, daß das für ihn Freiheit bedeutet. Hier sind die Arbeiter in einer Organisation zusammengeschlossen, von der aus sich das Leben in Zukunft abwickeln wird. Die Deutsche Arbeitsfront ist mit der NSDAP. aufs engste zusammengeschlossen, um keinerlei Klassenkampf zu betreiben. Die Weltanschauung muß ins Volk hineingetragen werden, nur so kann eine Volksgemeinschaft entstehen. Ist wird die Frage an uns gerichtet: Wohin kommen unsere Beiträge? Wir müssen die Schulden des alten Systems übernehmen, wir müssen ferner Unterstützung an Arbeiter bezahlen. Tausende von Rechtsstellen sind errichtet worden, sie dienen allen schaffenden Deutschen, auch den Betriebsführern. Weiterhin fließen hunderte von Millionen in die Wirtschaft hinein, so vor allem in die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Mit einer einmaligen Reise kann das herausgeholt werden, was man seither an Beiträgen bezahlt hat. Fernerhin wurden noch geschaffen ein Amt für Schönheit der Arbeit, ein Heimstättenamt, ein Amt der Altersversorgung und endlich ein Siedlungsamt. Die Gelder werden wirklich zweckmäßig verwendet. Gemeinsame Kerk gemeinlich zu bewältigen.

Der Aufbau der Arbeitsfront ist ganz derselbe wie bei der PD. Im ganzen sind es 18 Betriebsgemeinschaften (NS-Boao, NSBO, usw.) Es ist aber nun zu unterscheiden zwischen Betriebs- und Berufsgemeinschaften. Die Betriebsgemeinschaften haben die Aufgabe, die Weltanschauung in die Betriebe hineinzutragen und die Volksgemeinschaft aufzubauen; die Berufsgemeinschaften haben die Leistungen zu übermitteln.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit beruht auf 3 Grundlagen: 1. Kameradschaft in der Betriebsführung und bei der Gefolgschaft. 2. Führer und Gefolgschaft müssen auf Geduld und Verberd miteinander verbunden sein. 3. Alle Vereinbarungen müssen auf dem Boden der Ehrbarkeit erfolgen. Alle Gruppen haben kein anderes Ziel als die Volksgemeinschaft. Das, was sich hier vollzieht, bedeutet Weltenerwende, deshalb müssen wir jeden einzelnen bitten, mitzuwirken. Der Weg zur Freiheit ist ja nichts anderes als die Arbeit.

Ortsgruppenleiter Pg. Reule dankte dem Redner für seine glänzenden und fesselnden Ausführungen und forderte jeden einzelnen auf, mitzuarbeiten am Neubau des Dritten Reiches. Das Horst-Wessellied beendete die eindrucksvolle Kundgebung.

## Vermischte Nachrichten

### Dichter, die nicht schreiben konnten

Von den berühmtesten Dichtern des Mittelalters, zum Beispiel Ulrich von Eichenstein und Wolfram von Eschenbach wissen wir, daß sie nicht schreiben konnten. Im allgemeinen erstreckte sich die Schulbildung überhaupt nur auf Knaben.

### Wie lange wird es gehen und alle sind ausgehossen

Ein Klub der Freundschaft wurde in Manchester von einer berufstätigen Frau begründet, die alleinstehenden Frauen die passende Gesellschaft geben will. Langsam soll sich eine innige Freundschaft zwischen den Mitgliedern des Klubs entwickeln, die alle in mittleren Jahren sind. Gierigkeiten und Reiz zwischen ihnen sollen den Ausschluß des schuldigen Trinks zur Folge haben.

### Das war die gute alte Zeit

Schon um das Jahr 1200 verbanden sich die Studenten auf den Universitäten zu sogenannten Landmannschaften, die sich oft gegenseitig bekämpften. So ist es in Oxford vorgekommen, daß bei einem solchen Kampf mehrere Studenten erschlagen wurden.

### Schaffierten mit Motorrädern

Ein australischer Schaffierer hat jetzt Motorräder eingeführt, um seine riesigen Herden besser bewachen zu können und zusammenzuführen zu können.

### Ein Reh findet heim

Wittingen Amis Vörsch. In Kirchen wurde im vergangenen Jahr ein Rehkitzen im Heutras durch eine Nähmaschine verletzt. Jagdausscher Stein nahm sich des verletzten Tieres an und bereitete ihm eine liebevolle Pflege. Das kleine Tier entwickelte sich in kurzer Zeit zu einem starken Stüd Wild, das in einem großen Garten zwischen dem Heberloch seinen Lauf hatte. Als jedoch eines Tages eine Schäferherde an dem Haus vorbeizog, wurde das Tier von einem unwiderstehlichen Freiheitsdrang erfüllt, sprang über das Haq hinweg und schloß sich der Schäferherde an. Der Schäferhund verjagte jedoch das Tier, das sich im Wald einen Unterschlupf suchte. Das Töchterchen des Jagdausschers veranlaßte sich dieser Lage mit Schlitzenfahren. Da tauchte plötzlich das Reh wieder auf und lief dem Mädchen nach bis zur Stätte, wo es aufgezogen wurde. Hier wird es den Winter über allen Futterforren enthoben sein.

### Humor

#### In der Pfalz

An der weingequenen Hoardt gibt es einige Orte, deren Bewohner als besonders trinkfreudig bekannt sind.

Kamentlich der Altbürgermeister des Dorfes K. tat darin des Guten ein wenig zuviel, so daß man für seine Gesundheit die schlimmsten Befürchtungen hegte.

Der Arzt machte ihm ernsthafte Vorhaltungen. „Bürgermeister“, sagte er, „was fällt Euch denn ein, Ihr trinkt ja schon zum Frühstück am Morgen eine ganze Pfalz. Das acht keinesfalls!“

Der Bürgermeister sah ihn erstaunt an. Dann antwortete er in getränktem Tone: „Ja, ich kann doch beim besten Willen mein Kaffee mit so trocke runnerschluden!“

den durch die Stadt, alle mit freudetrübendem Herzen und innigem Dank gegen Gott, daß er uns diesen großen Sieg beschert hat. Schon ist alles auf den Beinen und in 10 Minuten ist das ganze Saargebiet ein Raagenmeer. Noch sind ja alle Verbote in Kraft, aber die gelten jetzt nur mehr für Knor, und wenn Frankreich die Kanonen auf uns gerichtet hätte, heute müssen wir uns Luft schaffen im Herzen. Was machen aber jetzt unsere Geaner? Man sah morgens schon viele davonschleichen, als sie hörten, was los war, und viele sind im Laufe des Tages schon fort. Mittags begannen die Beerdigungen von Status-quo-Männern. Dr. Heltor usw. Jeder hatte seinen richtigen Sarg, bedeckt mit der blau-weiß-schwarzen Flagge. An trauernden und weinenden Frauen und Mädchen hat es nicht gefehlt. Zum Schluß wurden sie dann verbrannt. Mit Rot Braun war man nicht so glücklich, der mußte haumeln und hat es getan, bis der Wind sich feiner erbatnte und ihn runterfegte. Aber während alledem sind keine Auswüchse vorgekommen. Die internationale Politik hat die Sache nicht weniger belacht als die Volksgenossen. Bis heute steht das Saargebiet noch im Raagenmeer und kein fremder Soldat hat noch einen Ton gesagt. Das ist so unglücklich in kurzen Worten, wie sich die letzten Wochen bei uns abspielten haben. Würde man alles schreiben, so müßte man schon ein Buch vollmachen.

Ich habe also meinem letzten Grah an Walded: Deutsch bleibt die Saar, nichts hinzuzufügen. Der Kenner des Saarvolles war sich immer noch klar, daß etwas anderes nicht

bestimmungen konnte und ich habe ja auch immer betont, 90-95 Prozent gehören Deutschland. Aber man hat uns nicht genügend gekannt, ja sogar verkannt. Also, meine Lieben, die Schlacht ist geschlagen und der Sieg ist errungen. Wir haben mit einem Mal die Welt zum Schwelgen gebracht und sie hat die Sprache bis jetzt noch nicht gefunden. Diese Feh- und Lügenfabrikanten, sie sind kumm, der ganze Anrat, den man die 15 Jahre fabelweise über uns ausgegossen hat, ist abgewaschen. Viele große historische Bestände von den 150 000 Franzosen an der Saar, wo sich die, man hat gerade 3000 zusammengebracht und diese geben wir dem Franzmann noch als Aufgabe zu den Emigranten. So waren unsere Opfer die 15 Jahre doch nicht vergebens. Vielleicht haben wir auch noch ein gutes Stück zur Befriedung der Welt beigetragen. Aber wir wollen auf unseren Lorbeer nicht ausruhen, wenn wir auch nicht mehr viel leisten können, wir haben dem Vaterland das Beste gegeben, was wir hatten, unsere Kinder aber werden mithelfen, das Saargebiet zu dem zu machen, was es früher war: eine Perle des deutschen Reiches. Und wenn unser Gauleiter Hirtel am 1. März zum Sammeln bläst und melden kann: 800 000 Saar-Deutsche sind angetreten und harren ihres Führers, dann kann sich Adolf Hitler stolz an unsere Spitze stellen und uns hineinführen in unser ewiges Deutschland. Dann wird die Welt zum zweiten Mal aufhorchen und dieser Tag wird gerade so eine große historische Bedeutung haben, wie der 13. Januar.

Kun noch dieses herzliche Grüße an Euch alle und ein dreifaches Sieg Heil!

## Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reibold

Verlagsrecht der Romanzentrale C. A. K. Verlag

30)

„Lieben Sie das Mädchen noch?“ fragte

Fahrenkamp.

„Ich weiß es nicht. Wenn ich es mir recht

überlege, ist sie mir fremd geworden. Ihr

Bild verblaßt immer mehr. Und so glaube

ich, daß ich eines Tages Nora nicht nur gern

habe, sondern sie auch lieben werde.“

Fahrenkamp erhob sich und ging hin und

her.

Es ist Ihnen hoch anzurechnen, Herr

Randolph, daß Sie mir diese Mitteilung ge-

macht haben. Sie sagten, daß Ihre frühere

Verlobte Ihnen fremd geworden sei. Dann

gibt es doch wohl für Sie kein Hindernis

mehr. Ich kann mir nicht denken, daß Kom-

plikationen entstehen werden. Es kommt doch

alles auf Sie an. Was meinen Sie?“

Robert stand auf. Er ärgerte.

„Es ist ja alles vorüber“, sagte er dann.

„Ich glaube, Herr Fahrenkamp, ich kann Sie

seht um die Hand Ihrer Tochter bitten.“

Fahrenkamp lachte.

„Bewilligt“, sagte er. „Halten Sie es für

richtig, Nora von Ihrer schrecklichen Vergan-

genheit zu unterrichten?“

„Ich möchte es nicht“, erwiderte Robert.

„Ich hätte es für unnötig. Sie würde sich

vielleicht nur Gedanken machen.“

„Und ihre Freude beeinträchtigen. Kommen

Sie, Randolph, wie gehen in den Garten!“

Robert war erleichtert. Die Art, wie Fahrenkamp sein Geständnis ausgenommen hatte, erlöste ihn von seiner Qual. Fahrenkamp machte nicht viel Wesens von einer Sache. Er sagte, daß die Frau den Mann zu lieben habe. Das sei die Hauptsache.

Nora sprang ihnen entgegen.

„Seid ihr euch einig? Das war ja eine

lange Konferenz. Sollte Robert doch mehr

geredet haben, als ich ihm sagte? Das läßt

ihm gar nicht ähnlich. Aber unter meiner

Fuchtel wird er schon anders werden. Ich

machte aus dem Höflichkeitären einen Ge-

schäftsbesitzer.“

„Darum weiß ich nicht“, antwortete Fah-

renkamp, der seine Tochter konnte. „Nun

werde ich euch allein lassen. Ich glaube, das

gehört sich so.“

Alle lachten. Robert nahm Noras Arm

und fühlte sich wie befreit von einer Last.

Zuerst gingen sie lange Zeit in dem weiten

Garten umher. Nora erzählte und sie tat

es in einer reizenden, kindlichen Art, so daß

Robert bezaubert zuhörte. Was sie zu erzählen

hatte, war gewiß unwichtig, aber sie ver-

stand es ihre Rede so zu formen, daß das

Zuhören nicht zur Qual wurde. Wieder

machte sie Pläne für die Zukunft, denen Ro-

bert allerdings im Innern nicht unbedingt

zustimmen konnte. Wenn sie zu einem Ton-

der jeden Widerspruch auswich, sagte, daß

sie nach erfolgter Beirat für längere Zeit

nach dem Äben, nach Ägypten, und wenn

man Lust verspürte, auch weiter nach Indien

fahren möchten, so dachte Robert an seine

Stadt. An ein Verreisen war fürv erste nicht

zu denken. Doch er sagte nichts, aus Furcht

den Jotz Noras zu erregen.

„Schwimmen!“ rief sie. „Du ziehst den

Badeanzug von Papa an. Dann schwimmen

wir in den Wannsee hinaus.“

Er ließ bereits voran. Robert ging lang-

sam hinterher. Nora war eine vorzügliche

Schwimmerin. Robert, des andauernden

Schwimmens ungewohnt, hatte Mühe, an

ihrer Seite zu bleiben.



„Ich war bereits verlobt. Mit einem

Mädel, das unter eigenartigen undurch-

sichtigen Umständen verstarb.“

Als sie nach einer halben Stunde unter

Scherzen ins Haus zurückgingen, bemerkte

Robert einen Herrn, der schnell die Villa

verließ. Er blieb bezaubert stehen. Das Gesicht

Er knirschte mit den Zähnen, der Atem ging

schneller. Nora fragte, was er habe, er ant-

wortete einfüßig und sagte nur, daß das

ungewohnte Schwimmen ihn wohl etwas

mitgenommen habe. Er klebete sich langsam

an und bereute alle Entschlüsse dieses Vor-

mittags.

Er mußte jetzt Fahrenkamp sprechen. Wie-

der unter vier Augen. Er mußte wissen, was

der Mann, der sich Sommer nannte, bei

Fahrenkamp gewollt hatte.

18.

Bei Fahrenkamp ließ sich ein Dr. Winter

melden, Inhaber einer chemischen Fabrik.

Fahrenkamp betrachtete verständnislos die

Karte und war anfangs geneigt, den Besu-

cher abzuweisen, dann aber gab er doch den

Auftrag, Dr. Winter einzutreten zu lassen.

Winter kam mit seinem lebenswichtigen

Bücheln auf Fahrenkamp zu.

„Ich habe eine wenig angenehme Aufgabe

zu erfüllen“, begann er, als beide Platz ge-

nommen hatten. Angelegentlich betrachtete

Winter seine Schuhschäbeln, nur hin und wie-

der warf er einen Blick auf Fahrenkamp, um

die Wirkung seiner Worte festzustellen. „Ja

eine wenig angenehme Mission ... Darf ich

etwas ausführlicher werden?“

Fahrenkamp nickte nur. Er konnte derglei-

chen Besucher, die mit langen Größnungen

und endlosen Reden lehten Endes doch nur

die Bitte um Geld herausbrachten.

„Ich danke Ihnen“, hurr Winter fort und

schlug selbstverständlich ein Bein über das

andere. „Ich möchte nicht, daß Mißverständ-

nisse entstehen. Alles, was ich Ihnen zu sagen

habe, bleibt unter uns, unter Gentlemen.

Herr Fahrenkamp.“

Fortsetzung folgt.



chte chten

schreiben konnten
te ste Dichter
zum Beispiel Ulrich
offram von Gehen-

hen und alle sind
offen
u ndschast wurde
berufstätigen Frau
henden Frauen die

te alte Zeit
Jahr 1200
den auf den Univer-

Motorrädern
Schalldrücker
angehört, um seine
berufstätigen und

det heim
In Kirchen wurde
Rechtlichen im Heu-

als
haardt gibt es einige
s besonders trinfreu-

ermeister des Dorfes
n wenig zueil, so daß
t die schlimmsten Be-

sthaftige Vorbaltungen.
„was fällt Euch denn
am Krüßlich an Mor-

ahn erkannt an, Dann
stem Tone: „Ja, ich
Wille mein Kaffee mit

ich ein Dr. Winter
herstischen Jafreibl.
beständnislos die

angenehme Aufgabe
als beide Blay ge-
egentlich betrachtete

hr Winter fort und
ein Bein über das
at, daß Mißverständ-

Fortsetzung folgt.

Die Bräutlingenstube

Erzählung von D. W. H. J. J. J.

1935

Das Unterhaltungsblatt der M.S. Presse Würtemberg

Erzählung von Johann Zupian

den Armen jenseit hinter die Gräben, als er dann das Kranz-

Der Landwirt Friedrich Kröpel im hundertjährigen Dorf

Nach dem Siege erhielt er die Stellung als Landwirt in

Friedrich Kröpel war in den Krieg gezogen als ein Mensch

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Bei dem Einbruch in die französische Front an der Sonne

Das unvergessene Zitherspiel / von Michael Rothmann

Vorlesung, woran der Seminardirektor nach dem einzigen Kultur-

Wahrscheinlich ein schwarzer Tag war seit 15. März 1892,

Selt dieser Kolonialbesuchung während der Zeit der Seminar-

Zu diesen dunklen Tagen stand meine steinalte Großmutter

Als multifunktionaler Anläuger reichlich verpöbel, wollte ich das

Das Seminarleben im Zitherspiel erleben zu lassen und

Als multifunktionaler Anläuger reichlich verpöbel, wollte ich das

Das Seminarleben im Zitherspiel erleben zu lassen und

Als multifunktionaler Anläuger reichlich verpöbel, wollte ich das

Das Seminarleben im Zitherspiel erleben zu lassen und

Als multifunktionaler Anläuger reichlich verpöbel, wollte ich das

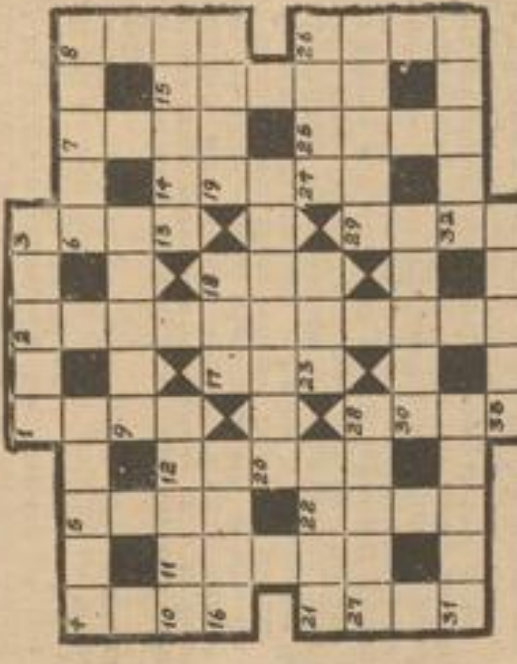
Das Seminarleben im Zitherspiel erleben zu lassen und

Als multifunktionaler Anläuger reichlich verpöbel, wollte ich das

Das Seminarleben im Zitherspiel erleben zu lassen und

Als multifunktionaler Anläuger reichlich verpöbel, wollte ich das

Das Seminarleben im Zitherspiel erleben zu lassen und



Arenporträts

- Die Wörter bedeuten:
1. Kurort in Tirol, 4. Stadt in Japan, 6. Wera
in der Schweiz, 9. Stadt in Belgien, 10. Familiennamen, 13. Kom-

- Das ungeschickte Spiel / von Michael Rothmann
Vorlesung, woran der Seminardirektor nach dem einzigen Kultur-





**Wirt, Forstamt Wildberg**  
**Brennholz- und Kiefern-**  
**Verkauf**

Am Mittwoch, den 6. Februar 1935, nachm. 2 Uhr in Wildberg im Gasthof zum Schwarzwald aus Staatswald Klosterwald und Bettenberg.

1 Km. Süd. Ost, 6 Km. Süd. West, 19 Km. Nadelst. 188 Km. Nadelst. 100 gebund. Nadelst. 27 Flächenlose, 38 Häuser Kiefern reich, zu 3400 Wellen. 260

Ein unter  
**Nr. 516**  
 an das hiesige Telefon-  
 netz angeschlossen

**Herm. Kaaf**  
 Gärtnerei

**Bezirks-Vertretung**  
 in Kraftfutter und Düngemittel für Oberamt Nagold an redig. jur. Herren m. guten Verbindungen von erklärtem alten Wert zu vergeben.

Lohnender Erwerb. Keine Lager-Übernahme.  
 Angebote erstl. Interessenten unt. Nr. 252 an die Geschäftsst.

**Neueinführung!**  
**Kräftige Kaffees**  
 aus unseren früheren Kolonien Ost-Indien 3 Pfd. Kolonialmischung voll und wärrig RM 2.90 - RM 6.90 unter Nachn. Garantie Rücknahme bei Unzufriedenheit. 238

**Spezialkaffee-Einfuhr**  
**Karl Lupus, Pforzheim**  
 Vertreter an allen Plätzen gesucht.

**Gleichränder**  
**Waschseife**  
 eigener Herstellung in allen Größen empfohlen. 265

**J. Werner & Sohn - Nagold**  
 S. N. 314.

**Zwei Bettladen**  
 samt Kofch hat abgegeben 266

**R. Hölzle**

**Rauchkästen**  
 zu kaufen gesucht  
 Wer? sagt die Gesch. St. d. W.

**Ruppinger** 210  
**Ca. 30 Ztr. Niesenzuckerrüben**  
 sowie 10 Ztr. Zuckerrüben u. etwa 10 Ztr. unbetreutes Haberstroh verkauft  
**Ernst Koller, Ad. Hiltelstr. 75**

**Gutshaltungen**  
**Kinder Stuhlschlitten**  
 und kleineren eis. Schlitten zu verkaufen.  
 Wo? sagt die Gesch. St. d. W.

**Vornehme**  
 Tätig: vom eig. Büro, Verdienstmöglichl. 400.-/Mon. u. mehr.  
 Prof. an Ludw. Dolle, Wolterslage Nr. Oberburg Altst. 261

**Stempelfarbe**  
**Lusche**  
**Büroleim**  
**Copiertinte**  
**Füllfedertinte**

**Buchhandlung Zaiser, Nagold**

**Siebenbüroisch deutscher Volkstums - Abend**

**N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**  
 Dienstag, den 5. Februar 1935  
 abends 8 Uhr, im „Löwen“

Eintrittspreise: 00,- und 80,-

**Realschule mit Lateinabteilung Nagold**

Die Aufnahmeprüfung in Klasse I für Schüler(innen) aus der 4. oder einer höheren Volksschulklasse findet statt: Dienstag, 19. Februar 1935 von vorm. 8 Uhr an. Schriftl. oder mündl. (Ro., Ri., Fr. 4-6 Uhr Knabenschule 2. Stock). Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtscheins nimmt das Rektorat bis 8. Februar 1935 entgegen. Etwasige Anträge auf Aufnahme besonders leistungsfähiger Schüler(innen) aus der 3. Grundschulklasse sind bis 12. Februar zu stellen. 205

Nagold, den 26. Januar 1935.  
 Rektorat: Nagel.

**Für die Schule**  
 kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold**

**Männerchor-Konzert**  
 Sonntag, den 3. Febr. 1935, nachm. 5 Uhr im Saalbau zum Eichen

1. Festgefäng an die Künstler, für Männerchor und Klavier nach Worten von Schiller
2. Variationen über das Lied „Ihr Hümlin alle“, für Violine und Klavier Franz Schubert
3. Drei Volkslieder Fr. Schiller
4. Drei Lieder mit Klavierbegleitung Franz Schubert
5. Händel'scher in G-dur W. A. Mozart
6. Zwei volkstämmliche Lieder für Männerchor und Klavier Carl Löwe
7. Drei Lieder mit Klavierbegleitung Franz Schubert
8. G-fina der G-dur über den Wassern, für Schimmigen Männerchor und Klavier Franz Schubert

Mitwirkende: Gemma-chor und Orchester, St. Kapelle, Gesang: Kurt Hoffmann, Violine: Seminarlehrer Roth, Klavier: Frau Roth, Seminarlehrer R. im. St., Stud. Assessor Edgar Schmidt. Leitung: Studienrat Schmidt 228

Vertrieb der Karten: vermittelt durch Seminarbibliothek in der Schillerstr. Nagold; Verkauf in der Buchhandlung Zaiser

**Tonfilm-Theater Nagold**

Samstag 8.15  
 Sonntag nur 2.00 u. 8.15

Pat und Paladon nehmen vom Publikum Abschied in ihrem letzten lustigen Tonfilm. Wer alle Sorgen vergessen will, besuche den Film. Preisprogramm und Wochenplan

*Pat und Paladon schlagen sich durch*

**Saalbau „Traube“ - Nagold**

Sonntag  
**Tanzunterhaltung**  
 wozu höflichst einladet 267

Stadtkapelle Nagold

Am Sonntag, den 3. Februar, von 3 Uhr ab  
**große Tanzunterhaltung**  
 (Altenst.iger Streichmusik) 270

im Gasthaus z. „Lamm“ in Hatterbach

**Herrenberg** 246

**Geschäfts-Empfehlung**  
 Der geehrten Kundschaft von Stadt- und Land, sowie allen Geschäftsfreunden unseres Hauses bringe ich zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die von meinem allzufrüh verstorbenen Gatten gegründete und zu beacht. Höhe emporgearbeitete

**Zigarren-, Zigaretten- und Tabakwaren-Großhandlung**

in unveränderter Weise weiterbetriebe. Durch guteingearbeitete und treue Mitarbeiter und durch die mir selbst im Laufe der Jahre erworbenen Fachkenntnisse, glaube ich, in der Lage zu sein, die geehrte Kundschaft auch fernherhin bestens bedienen und allen Wünschen gerecht werden zu können.

Mit deutschem Gruß  
**Emilie Hniffel W.**

**Leonberger Pferde-Markt**  
 Dienstag, den 12. Februar 1935  
 Reiterführung  
**Hund-börse**  
 Lotterie mit Geldgewinnen

**Tuberkuose-Sprechstunden**  
 Montag, den 4. und 18. Februar von 10-12 Uhr.  
 Amtsärztliche Sprechstunden von 2-4 Uhr  
 im Kreis-Krankenhaus Nagold

**Über 23 Millionen Sparen...**

haben aus ihren Groschen- und Mark-  
 beträgen zum großen Teil die Mittel  
 bereitgestellt, die heute deutschen  
 Volksgenossen Arbeit u. Brot geben.

**Vergeiß das nicht und spare!**

**Kreissparkasse Nagold**

Nagold  
 Ein angeweckter Junge, möglichst mit Realschulbildung, findet auf Ostern 1935 eine dreijährige

**kaufmännische Lehrstelle**  
 bei  
**Gebrüder Harr Seifentabrik** 267

**Trainings-Anzüge**  
 billigst bei  
**Gottlieb Schwarz**  
 Herrenberg-gerstrasse

**Nur Futterkalk**  
 mit dieser  
 hat  
 auf den  
 Original-  
 Verpackungen

in der echt, absolut vollkommenen  
 M. Brodmann'schen Futterkalk  
 „Zwerg-Mark“  
 (Mischung). Völlig ausgenommenes Futterkalk ist nie echter Brodmann'scher.  
 Bestimmt lohnender  
 füttern Sie nach der „Brodmann'schen Fütterungslehre“ in M. Brodmann'scher „Ratgeber“, Neudr. Ausgabe mit erprobten Futterzusammensetzungen kostenlos in unseren Verkaufsstellen oder direkt von M. Brodmann Chem-Fabrik, Leipzig-Geislich

**Nagold** 258

**Laden Wohnung Werkstatt**  
 des Fato Seeger neu zu vermieten  
 Lage sehr gut  
 Angebote erbeten an  
 Fr. Schädel, Wringartenstr.

**Darlehen**  
 zu günstigen Bedingungen und bequemster Rückzahlung durch

**Deutsche Volksnotende**  
 AG, Zweigspargk. u. Sph. u. d. D. Stuttgart. 166

Auskunft erteilt  
 Josef Kreidler, Kaufmann  
 Altheim b. Horb

**Für schnellen Brand und lange Glut,**

**Union**

**Sind die „Union“-Briketts sehr gut!**

Samstag abend und Sonntag  
**Einweihung** meiner neugelegten  
**Kegelbahn**

mit **Metzelsuppe** und guten Getränken, wozu höflichst einladet

**E. Herrgott z. Schiff**

Waldorf  
**Hochzeitseinladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer an

**Dienstag, den 5. Februar 1935**  
 im Gasthaus z. „Hirsch“ in Waldorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**Georg Volz**  
 Sohn des † Georg Volz, Küfer

**Berta Kummer**  
 Pflagetochter des Gottlob Walz, Maurer

Kirchliche Trauung 1/2, 12 Uhr in Waldorf

**Unentbehrlich für jeden Handwerker, Gewerbetreibenden, Fabrikanten etc.**

**Lohnsteuer-Tabellen**  
 mit Durchführungsbestimmungen

gültig ab 1. Januar 1935

zum sofortigen Ablesen der Lohnsteuer bei halbtäglicher (vierstündlicher) - täglicher - wöchentlich - 14 tägiger und monatlicher Entlohnung

**Borrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold**

Sie sehen sich Unannehmlichkeiten und evtl. Bestrafung aus, wenn Sie die Lohnsteuer nicht richtig abgeben. Außerdem haben Sie nach dem Gesetz für richtigen Abzug, sowohl dem Finanzamt gegenüber als auch Ihren Arbeitern

**Richtiger Abzug ohne Lohnsteuer-Tabelle heute nicht mehr möglich!**

**Coang. Gottesdienste**  
 Sonntag, 3. Febr. (4. S. n. Erich) 9.45 Uhr Predigt (Fr.), anst. d. AGD, 11 Uhr Christenlehre (Söhne). Nachm. 2 Uhr Bezirks- u. Missionstreffen im Vereinshaus. Abends 7.30 Uhr Erbauungsstunde. Montag abds. 8 Uhr im Vereinshaus: Frauenabend der Ev. Frauenhilfe. Frau von Gordon, Potsdam spricht über die Familie als Kraftquelle sittlicher Gesundheit. Dienstag abend Männerabend in der Rinderschule. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Jugendabend für die Söhne. Jeshajahu: 9.15 Uhr Christenlehre (Hohl), anschließend AGD. Mittwoch abend 7.30 Uhr Frauenabend mit Vortrag (siehe oben). Donnerstag abend 7.15 Uhr Bibelstunde.

**Waldorf**  
 Morgen Sonntag  
 findet im Waldorf große  
**Tanz-Unterhaltung**  
 statt. 271

Es ladet freundlich ein  
**Karl Walz zum „Adler“**

**Methodische Gottesdienste**  
 (Coang. Freikirche)  
 Sonntag, 3. Februar, Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Pflüger), 11 Uhr Sonntagschule. Abends 7.30 Uhr Predigt (Pflüger). Mittwoch abend Bibelstunde (Bühner). Jeshajahu: Dienstag abds. 8 Uhr Bibelstunde (Bühner). Eshajahu: Sonntag 2 Uhr Predigt (Pflüger). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Hatterbach: Sonntag 2 Uhr Predigt (Bühner). Freitag 8 Uhr Bibelstunde.

**VFL NAGOLD**  
**Fußball Pokal-spiel**  
 3. 2. 1935

**Nagold I - Reichsb. und Post-sport-Ver. Freudenstadt I.**  
 Beginn 1/8 Uhr. 268

**Kath. Gottesdienste**  
 Sonntag, 3. Febr. (Nichtmeh) 6-7.30 Uhr Beichtgelegenheit. 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig. 10 Uhr Lichterweihe und hl. Messe in Nagold, 2 Uhr Andacht. Montag 2.30 Uhr Versammlung des Kath. Frauenbundes. Mittwoch, 6.45 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. Freitag, 7.30 Uhr Gottesdienst in Hatterbach.

**Abreiß- und Heft-Kalender**  
 für 1935  
 sind noch vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold**

**Sicheres Auftreten**  
 in allen Lebenslagen erreicht Sie, wenn Sie Ihre Kissen mit „Lebewohl“-bestücken.  
 Büro, 10. (Schiff) 68 4 in Kautschuk und Treppen. Sicher zu haben: Apotheke von Theodor Schmid